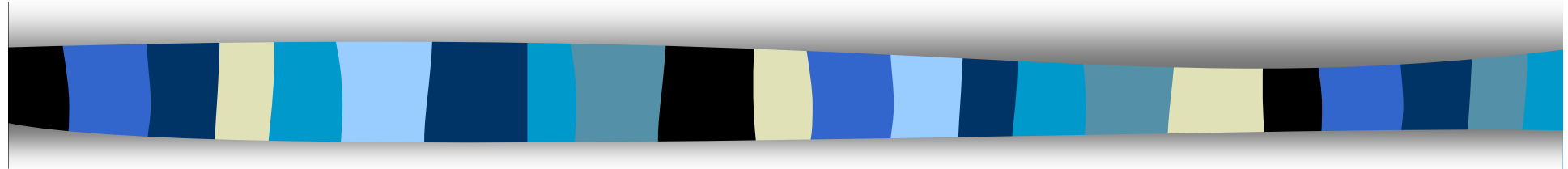


Patientenüberleitung in Essen interdisziplinär und sektorenverbindend



Gesundheitskonferenz Essen



Pflegekonferenz
Essen



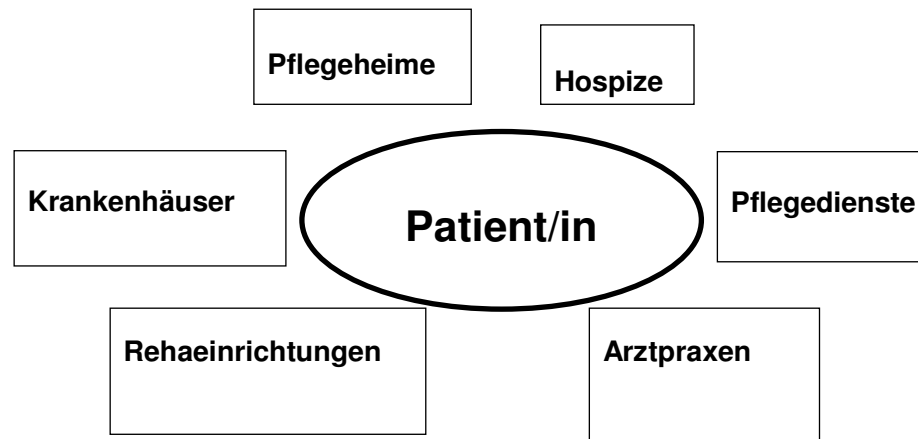
Inhalte des Vortrags

- Ausgangspunkt, Anliegen und Ziele des Essener Modells
- Instrumente des Essener Modells – Einführung
- Ergebnisse der Evaluation und weitere Erfahrungen
- Aktuelle Entwicklungen in Essen und NRW



Anliegen

Gezielte, interdisziplinär abgestimmte Überleitung von Patienten und Patientinnen durch Betreuung an den Schnittstellen



unter Einbeziehung von Patienten/ Patientinnen und Bezugspersonen bei Überweisung, Einweisung, Entlassung, Einzug ins Heim, Rehabeginn





Ziel

Eine abgestimmte Patientenüberleitung an den Schnittstellen des Gesundheitssystems ist ein lohnendes Ziel.

- Sie erleichtert und verbessert die Kommunikation und Kooperation der Fachleute.
- Sie ermöglicht eine bruchlose medizinische, pflegerische und soziale Betreuung.
- Sie vermeidet unnötige Belastungen für Patienten und Angehörige.
- Sie trägt gesundheitsökonomischen Entwicklungen Rechnung.



Die rechtliche Grundlage 2007, 2011

2007: GKV-WSG, §11, Abs. 4, SGB V „Versicherte haben Anspruch auf ein Versorgungsmanagement ... Dies umfasst auch die fachärztliche Anschlussversorgung.

Die betroffenen Leistungserbringer sorgen für eine sachgerechte Anschlussversorgung des Versicherten und **übermitteln sich gegenseitig die erforderlichen Informationen**. Sie sind zur Erfüllung dieser Aufgabe von den **Krankenkassen** zu unterstützen. In das Versorgungsmanagement sind die **Pflegeeinrichtungen** einzubeziehen...

Das Versorgungsmanagement und eine dazu erforderliche Übermittlung von Daten darf nur mit **Einwilligung** und nach vorheriger Information des **Versicherten** erfolgen. “

2011: GKV-VStg § 39, Abs. 1, Recht auf Entlassungsmanagement





Der Auftrag

„Entwicklung eines *Vorschlags für ein Überleitungsmanagement*, das die Optimierung der Kooperationsstrukturen an Sektoren übergreifenden Schnittstellen zum Ziel hat.

Dazu sollen *Standards für die Kooperation* zwischen Krankenhäusern, ambulanten Pflegediensten, Heimen, niedergelassenen Ärzten und weiteren beteiligten Stellen formuliert werden.

Die in Essen erfolgreich praktizierten *Modellelemente* und zielführenden Erfahrungen, der *Expertenstandard „Entlassungsmanagement in der Pflege“* und die Interessen von Patienten und Patientinnen sollen zusammengeführt werden und in die Formulierung einer *„Essener Leitlinie Überleitungsmanagement“* einmünden.“





Die Arbeitsgruppe

Praktikergruppe aus Medizin – Pflege – Soziales

- Arztpraxen - Kassenärztliche Vereinigung
- Krankenhäuser - Medizin, Pflege, Sozialdienst
- Pflegedienste
- Pflegeheime
- AG der Essen Krankenkassen
- Rehabilitationseinrichtungen
- Essener Krankenpflegeschulen (später)
- Rettungsdienst (später)
- Geschäftsstelle der Pflegekonferenz
- Geschäftsstelle der Gesundheitskonferenz

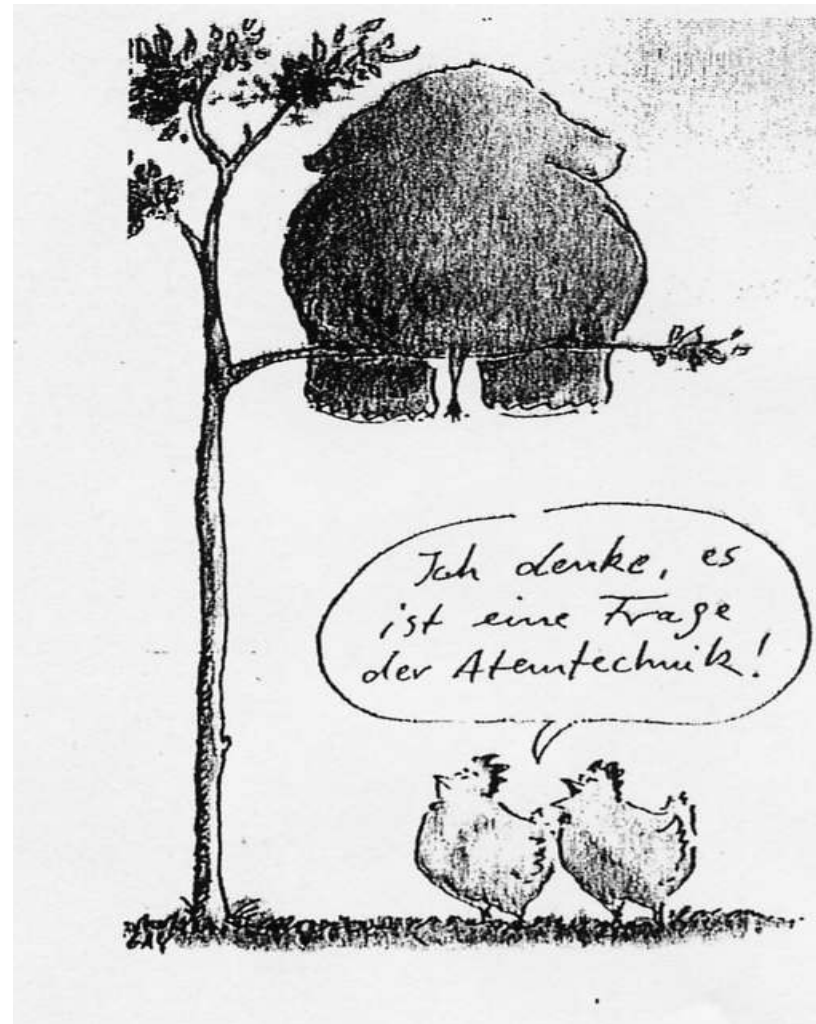


Gesundheitskonferenz Essen



Pflegekonferenz
Essen

Die Aufgabe – das Ergebnis?



Gesundheitskonferenz Essen



Pflegekonferenz
Essen



Die Leitideen

- Es geht nicht um Formulare, sondern um interdisziplinäre Kooperation und Kommunikation.
- Instrumente werden als Brücken gesehen, die von beiden Seiten aus begehbar sind.
- Konzentration auf die wesentlichen Informationen ist schwierig aber unbedingt notwendig.
- Informationen sollen so schnell sein wie der Patient/die Patientin.



Die Instrumente

- **Essener Patientenüberleitungsbogen**
Pflegeteil - 2 Seiten
Medizinischer Kurzbericht - 1 Seite
gegebenenfalls Anlage MRE oder Anlage Psychiatrie/Sucht - 1 Seite
- **Faxanfrage des Krankenhauses an Arztpraxis nach Aufnahme - 1 Seite**
Faxantwort der Arztpraxis
- **krankenhausinterne Checkliste zum Entlassmanagement - 2 Seiten**
Assessment: wer benötigt eine strukturierte Überleitung?
Ablaufplanung: wer macht was wann?



Die Einführung in Schritten (2005–2012)

- Auftrag der Gesundheitskonferenz
- Erarbeitung eines Leitfadens durch interdisziplinäre Arbeitsgruppe
Einigung auf drei gemeinsame Instrumente
- Gesundheitskonferenz und Pflegekonferenz: Empfehlung zur Einführung
- Bereitstellung der Instrumente im Internet
- Vorstellung bei regionalen „Schnittstellendialogen“ der Praktiker/innen
- Erklärungen der Leitungen der Einrichtungen zur Einführung
- Evaluation: Einrichtungs- und Patientenbefragung 2008 und 2011
- Benennung von Ansprechpartner/innen in den beteiligten Einrichtungen
Förderung der Kooperation untereinander durch Newsletter und jährliches Treffen
- Öffentliche Vorstellung in Essen, NRW-Städten, Krankenhausgesellschaft NRW
Auszeichnungen des Essener Modells
Projektbericht Essen und Planungshilfe des Landesentrums Gesundheit NRW (LIGA.Praxis 2)



Erklärung der Leitungen zur Einführung

Schritt 2:
einen Ansprech- und
Kooperationspartner benennen



Gesundheitskonferenz Essen

Erklärung
des

Name der Institution

zur Einführung des Leitfadens Patientenüberleitung in Essen

Zur Optimierung der Kommunikation und Kooperation an den Schnittstellen des Essener Gesundheitssystems werden wir den Leitfaden „Patientenüberleitung in Essen“ und seine Instrumente in unserem Haus einführen.

Essen, den

|

Unterschrift/en

Bitte senden Sie diese Erklärung zurück an:

Geschäftsstelle der Gesundheitskonferenz
Gesundheitsamt
Hindenburgstr. 29
45127 Essen

oder
Geschäftsstelle der Pflegekonferenz
Sozialamt
Steubenstr. 53
45138 Essen



Pflegekonferenz
Essen

Beteiligung

Stand: April 2012

Einrichtung	Soll	Ist	in %
Krankenhäuser/Fachkliniken	16	16	100%
Pflegeheime/Hospize	73	54	74%
Pflegedienste	47	38	81%
Rehaeinrichtungen	5	5	100%
Schulen für Pflegeberufe	10	10	100%
Summe	151	121	80 %

Erklärung der KV Essen und Einzelerklärungen von 18 Arztpraxen

*



Gesundheitskonferenz Essen



Pflegekonferenz
Essen



Evaluation 2008 – 1 Jahr nach Einführung

Institut für medizinische Informatik, Biometrie und
Epidemiologie, Universitätsklinikum Essen

- Befragung der Einrichtungen und Praxen
Frage: Verbreitung und Wirksamkeit der Instrumente
- Befragung von Krankenhauspatienten und -patientinnen
nach der Entlassung



Gesundheitskonferenz Essen



Pflegekonferenz
Essen



Sicht der Einrichtungen

- Hohe Bedeutung der Patientenüberleitung in Essen
- Drei Viertel der Einrichtungen, die Beteiligung erklärt haben, haben die Instrumente eingeführt, entspricht der Hälfte aller Einrichtungen.
- Mit dem Einsatz der Instrumente steigt die Akzeptanz.
- 47% der beteiligten Krankenhäuser, 26% der Pflegedienste und 32% der Heime geben eine Verbesserung des Informationsaustausches an.
- Zwei Drittel der Mitarbeiter/innen sehen eine Arbeitsentlastung.
- Nur wenige Arztpraxen nutzen den Medizinischen Kurzbericht.
- Ein Teil der Heime nutzt weiterhin eigene Bögen.





Sicht der Patienten und Patientinnen

- 312 Krankenhauspatientinnen und 296 -patienten wurden befragt
Durchschnittsalter: 62 Jahre
46% nehmen Angehörigen-, Nachbarschafts- und Pflegedienste in Anspruch
bei 18% ist Pflegestufe beantragt oder bewilligt
- Entlassungsgespräch 78%
Arztbrief bei Entlassung 71%
Mitgabe Bilder, Werte u.ä. 23%
Hausarzt, Rehaeinrichtung informiert 23%
Heim, Pflegedienst informiert 31%
- 77 % sind mit dem Entlassungsprozess zufrieden.
23 % sind nicht zufrieden.

Krankenhäuser, die die Instrumente der Patientenüberleitung anwenden, haben zufriedenerere Patientinnen und Patienten.





Zufriedene Patienten? – neue Ergebnisse

Befragung des Picker-Instituts 2009

- 40% der befragten Patienten sind mit der Aufnahme,
50% mit der Entlassung aus dem Krankenhaus unzufrieden
- unzureichende Aufklärung über Nebenwirkungen der Medikamente, die zu Hause eingenommen werden sollen
 - fehlende Information der Angehörigen darüber, wie dem Patienten bei der Genesung geholfen werden kann
 - fehlende Information, wann der Patient die gewohnten Aktivitäten wieder aufnehmen kann



Gesundheitskonferenz Essen



Pflegekonferenz
Essen



Empfehlungen der Evaluation

- ☑ Instrumente verbessern entsprechend der Vorschläge der Praktiker/innen
- ☑ Basis für die Umsetzung verbreitern - Verantwortliche in den Einrichtungen bestimmen
- Beteiligung der Heime und der Arztpraxen stärken



Anwenderbefragung 2011

- Die Antwortenden haben die Instrumente eingeführt, weiterhin nur wenige Arztpraxen
- multiprofessionelle Zuständigkeit, am häufigsten Pflege
- 75% der antwortenden Einrichtungen nutzen die Instrumente
- Akzeptanz steigt mit der Nutzung
- Es werden alle Instrumente genutzt
am häufigsten Überleitungsbogen, Medizinischer Kurzbericht, Anlage MRE
- 68% sehen eine Verbesserung des Informationsaustausches
in den letzten 3 Jahren
100% der Krankenhäuser und Rehaeinrichtungen, 73% der Heime,
68% der Pflegedienste, 47% der Arztpraxen



Anwenderbefragung 2011

- Checkliste als Assessmentinstrument im Krankenhaus wenig genutzt, vermehrter Einsatz von EDV bei Aufnahmen und Visiten
zunehmend Endbericht bei Entlassung, Wegfall Kurzbericht
- Medizinischer Kurzbericht auch von Heimen genutzt
- elektronische Nutzung der Instrumente in Krankenhäusern begünstigt multidisziplinäre Kooperation
Arztpraxen und Heime hängen teils zur Zeit noch nach



Erfahrungen: Prozess

- Krankenhäuser als Motoren der Einführung
Heime, Pflegedienste und Rehaeinrichtungen reagierend
- Beteiligung der Arztpraxen zögerlich, abwartend
förderlich: Schulung der Arzthelferinnen
- Austauschtreffen der Verantwortlichen in den einzelnen
Einrichtungen einmal jährlich
- Kooperationsliste der Verantwortlichen für unkomplizierte
kollegiale Kontakte
- Die Arbeitsgruppe Patientenüberleitung arbeitet im
Auftrag der Pflegekonferenz und der Gesundheitskonferenz
weiter und ist für alle ansprechbar.



Erfahrungen: Beständigkeit

Thema „Patientenüberleitung“ auf vielen Ebenen wach halten:

- weiterhin Thema der Pflegekonferenz und der Gesundheitskonferenz
- Mitglieder der Arbeitsgruppe als beständige „Kümmerer“
- Einbindung als Element in den Verträgen „Integrierte Versorgung“
- Nachfragen des MDK bei Begehungen
- Nachfragen der Heimaufsicht bei Besuchen in Heimen
- Kontakte Sozialdienste der Krankenhäuser – Rehakliniken
- Kontakte Kassenärztliche Vereinigung – regionale Ärztenetze





Erfahrungen: Technik

- Bereitstellen der Instrumente: Papier und EDV
- Einbindung in die hauseigene EDV :
Word- und pdf-Fassungen anbieten
- Förderlich: Alle Unterlagen auf CD weitergeben
- Hilfreich: Technikertreffen der Einrichtungen
- Notwendig: Kontakt zu Softwareanbietern für Heime und Praxen
- notwendig: an die technische Entwicklung anpassen



Die Internetseite als Hilfe

www.essen.de/gesundheitskonferenz

www.essen.de/pflegekonferenz

- Leitfaden, Projektbericht, Evaluationsbericht, Planungshilfe
- Instrumente der Patientenüberleitung
Patientenüberleitungsbogen, Medizinischer Kurzbericht u.a.
- Übersicht über die beteiligten Einrichtungen
- Mail-Button für Fragen und Anregungen



Gesundheitskonferenz Essen



Pflegekonferenz
Essen

Aktuelle Entwicklung in NRW

- **Gemeinsames Landesgremium § 90a SGB V**

Land, KV, Krankenkassen, Krankenhausgesellschaft, weitere Beteiligte
Empfehlungen zu sektorenübergreifenden Versorgungsfragen

erstes Thema: Patientenüberleitung

Initiative D2D : Ärztlicher Kurzbericht zwischen Arztpraxis und Krankenhaus

elektronisch unterstütztes Überleitungsverfahren

Ärztlicher Kurzbericht mit ergänzenden Unterlagen

über Heilberufesignatur signiertes pdf

getestet und vorgestellt, 6-monatige Erprobung bis 1.10.13





Fazit

- Professionelle Patientenüberleitung entlastet Patienten und Angehörige.
- Risiken durch Behandlungsbrüche werden verringert, Doppeluntersuchungen vermieden, die Medikamentenversorgung ist effektiver.
- Absprachen zwischen Medizinern, Pflegenden und sozialen Diensten gelingen besser.
- Jedoch: Die Umsetzung ist ein Prozess, der Energie und Ausdauer erfordert.
- Patientenüberleitung hat an Bedeutung gewonnen.

